



Nach dem zweistündigen Gespräch: Der Bundespräsident mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die BAGSO vertraten der Vorsitzende Walter Link, die Ehrenvorsitzende Roswitha Verhülsdonk, die stv. Vorsitzenden Karl Michael Griffig und Helga Walter sowie Ruth Brand und Dieter Seipp.

es um eine bessere Integration in die Gesellschaft, u.a. von Migranten, ausländischen Studenten und Menschen mit Behinderungen, wie im Wohnprojekt „Brückenschlag“ in Berlin, wo 24 Erwachsene und 14 Kinder, darunter mehrere Rollstuhlfahrer, in einer Hausgemeinschaft leben, oder um die gemeinsame Erarbeitung von Tanzstücken im Projekt „Zeitsprünge“ in Leipzig.

Zum Abschluss äußerte der Bundespräsident seine Überzeugung, dass die Gesellschaft große Kreativität entwickeln kann, wenn Alt und Jung noch mehr in dieser Weise zusammenkommen. Er fühle sich durch das Gespräch und den Erfahrungsaustausch bestätigt. Wichtig sei, dass man aufeinander zugehe („wer macht mit“) und nicht nur auf die Politik schaue. Diese solle dort Unterstützung geben, wo es nötig sei.

Vonseiten des DBJR wurde allerdings auch betont, dass sich die Jugend in Abgrenzung zu den anderen Generationen definiere. Mit dem Erstarren der Persönlichkeit wüchsen dann auch Kreativität und Toleranz.

Insgesamt zogen alle Beteiligten ein positives Fazit, das sich auch daran ablesen lässt, dass die beiden Verbände den Wunsch des Bundespräsidenten, „das Gespräch auch außerhalb der Schlossmauern“ fortzusetzen, aufgegriffen haben und die Zusammenarbeit bis zum kommenden Deutschen Seniorentag noch intensivieren werden. Anlässlich eines Treffens mit dem Vorsitzenden des DBJR, Detlef Raabe, lud der BAGSO-Vorsitzende Walter Link die Jugend ausdrücklich zu der Großveranstaltung (Leipzig, 8.-10. Juni 2009) ein.

Ruth Brand, BAGSO-Vorstand ■

Bundespräsident Köhler bringt Jung und Alt zusammen

Bereits beim ersten Gespräch mit dem BAGSO-Vorstand im Januar 2007 machte der Bundespräsident sein besonderes Interesse an den Beziehungen zwischen Jung und Alt deutlich. Ende März 2008 war es dann soweit: Wie beim ersten Besuch fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den weiten – etwas einschüchternd wirkenden – Räumen von Schloss Bellevue wieder, um dann von dem ganz locker und unprätentiös auftretenden „Ersten Mann im Staate“ willkommen geheißen zu werden, der die herrschaftlichen Dimensionen des Gebäudes völlig vergessen ließ.

Zusammen mit dem BAGSO-Vorstand waren dieses Mal eingeladen: der Vorstand des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR), die Dachorganisation der Jugendverbände auf Bundesebene, sowie jüngere und ältere Initiatoren und Mitwirkende aus Jung-Alt-Projekten aus dem gesamten Bundesgebiet.

In einem kurzen, sehr sachbentonten Einstiegsreferat zeigte Prof. Marc Szydlik, Universität Zürich, so-

wohl aus familienpolitischer als auch aus gesamtgesellschaftlicher Sicht einige Trends, aber auch Konfliktlinien auf. Damit war dem durch manche Medien angeheizten Gegeneinander der Generationen („die Alten beuten die Jungen aus“, „Krieg der Generationen“) der Boden entzogen. Er ging darauf ein, welche Muster von Generationenkooperation es innerhalb der Familien und familienübergreifend gibt und wie sich das, was in der Familie an Generationenpartnerschaft stattfindet, als Modell über den Familienverband hinaus erweitern und dadurch fruchtbar für die ganze Gesellschaft machen lässt.

Anschließend berichteten die Projektteilnehmerinnen und -nehmer über ihre Erfahrungen und Motivationen. Die vorgestellten Initiativen zeigen ganz unterschiedliche Ansätze, lassen sich aber summarisch zwei Bereichen zuordnen: intergeneratives Wohnen und gemeinsames Lernen. Häufig gehen die Anstöße von den Älteren aus. Es wird sowohl Fachwissen vermittelt als auch Lebenshilfe geleistet. Nicht zuletzt geht